

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 60 (2018)  
**Heft:** 374

**Artikel:** Was Bleibt : ungebrochen enthusiastisch  
**Autor:** Ahrens, Stephan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-863022>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Einst vom Tonfilm komplett verdrängt und nahezu vergessen gemacht, ist der Stummfilm heute wieder sichtbarer denn je. Massgeblich verantwortlich für diese Wiederentdeckung der alten Filmkultur ist nicht zuletzt ein legendäres Buch.

## Ungebrochen enthusiastisch

Purer Enthusiasmus und nicht etwa akademischer Karrieresinn war Ansporn für Kevin Brownlows «The Parade's Gone By». Sein Einsatz und seine Akribie, ja zuweilen sogar Schwärmerei machen das Buch auch fünfzig Jahre nach der Erstveröffentlichung zum mitreissenden Gefährten für eine Reise in die Epoche des Hollywood-Stummfilms. Dabei haben sich die Bedingungen, unter denen uns Stummfilme zur Verfügung stehen, seit 1968 radikal verändert. Wir sind nicht mehr auf rare und möglicherweise falsch umkopierte 16-mm-Filmrollen angewiesen. Archive weltweit restaurieren und digitalisieren Stummfilme und machen sie so zugänglich. Seit langem gehören etwa an der Berlinale Aufführungen frisch restaurierter Filme mit neuer Musikkomposition zu den Programmhightlights. Im Zürcher Filmpodium fand dieses Jahr zum 15. Mal das Stummfilmfestival statt, und Arte zeigt pro Jahr mindestens acht Stummfilme, die später in der Mediathek des Senders zur Verfügung gestellt werden. Diese erfreuliche Präsenz des Stummfilms verdankt sich sowohl einer sorgfältigen filmhistorischen Aufarbeitung als auch einem ungebrochenen Fan-Engagement und eben auch dem Einsatz Kevin Brownlows, der in den Sechzigerjahren Interviews mit jenen führte, die in den Zwanzigerjahren in Hollywood dieses unfassbar reiche Stummfilmkino geschaffen hatten.

«Es ist schön zu wissen, dass sich jemand erinnert und die harte Arbeit und die Träume würdigt, die in meine Anstrengungen eingegangen sind, in jenen kämpferischen Tagen der Filmkunst.»  
(Edward Sloman in  
einem Brief an Brownlow)

Mit dem Titel «The Parade's Gone By» wird der Blick auf jene Macherinnen und Macher des Stummfilms gerichtet, die in den Sechzigerjahren noch lebten und teilweise noch arbeiteten, denen aber kaum mehr Beachtung geschenkt wurde: Die Parade ist vorbeigezogen, die goldene Zeit ist vorbei, die Leistungen sind vergessen ... Brownlow, der als Cutter begann und mit den Erneuerern des britischen Kinos wie Lindsay Anderson und Tony Richardson zusammenarbeitete, sammelte seit seiner Kindheit Relikte der Stummfilmzeit und begann in den späten Fünfzigerjahren besagte Interviews mit Filmschaffenden zu führen. Mit ihnen redete er auf Augenhöhe, war an technischen Problemen und Produktionszusammenhängen interessiert. Er wollte zum Beispiel von Mary Pickford erfahren, wie ihr Weg nach Hollywood verlief, von Joseph von Sternberg, wie er Lichter setzte, oder von Clarence Brown, wie die vertrackte Kamerafahrt in dessen *The Eagle* zu deuten sei. Ergänzt werden diese Interviews mit filmhistorischen Einordnungen und Texten über wegweisende Regisseure, Schauspielerinnen und Schauspieler, Cutter und Stuntmänner. Es sind Zeugnisse einer Problemlösungsgeschichte: mit welchen Schwierigkeiten die Filmemacher konfrontiert waren und wie sie diese zu meistern versuchten. Dabei erweitert Brownlow den Blick über die bereits damals «kanonisierten Regisseure» wie D. W. Griffith oder Charles Chaplin auf seinerzeit Vergessene wie Maurice Tourneur, dessen Werk unterdessen breit anerkannt ist, oder Edward Sloman oder Geraldine Farrar, die nicht zuletzt wegen der schwierigen Überlieferungslage ihrer Werke in Vergessenheit geraten sind.

«Sehr viele Melodramen haben die Filmgeschichte bereichert. Doch ohne dieses Element wäre der Film heute vielleicht unermesslich reicher.»

Manches muss aus dem Abstand eines halben Jahrhunderts heraus gelesen werden, so etwa Brownlows Ablehnung des Melodramas als einer theatralischen Gattung, von deren spezifischen Inszenierungsformen sich der Film zu befreien habe. Der Name des grossen Melodramatikers Christy Cabanne liest sich bei Brownlow negativ, Cecil B. DeMille gilt ihm ab *Manslaughter* als geschmackloser Entertainer (eine Meinung, die Brownlow in seiner Dokumentation über DeMille 2004 änderte). Indes erwachte in den letzten Jahren in den Cinephilen- und

Fankreisen des Stummfilms gerade für das Melodrama eine neue Begeisterung: Le Giornate del Cinema Muto in Pordenone widmeten dieses Jahr eine ganz Sektion John M. Stahl und seinen Melodramen.

Insbesondere im Internet finden sich Stummfilmfans und teilen Fundstücke, und vermeintlich abseitige Werke werden auf Blogs wie *silentlondon.co.uk* besprochen. Jemand findet eine alte Ausgabe von «Photoplay» auf einem Flohmarkt in Dakota, lädt es hoch, worauf ein lebhafter, virtueller Austausch über Artikel und Bilder beginnt. Die Begeisterung für Zeugnisse ist gerade im Internet hoch. «Wir sollten Brownlow beneiden», so Lea Stans von *silentology.wordpress.com*. «Ich bin begeistert von der Energie, diese Interviews zu machen, solange die Filmschaffenden noch am Leben sind.» Da heute viel mehr Stummfilme zu sehen sind als zu Brownlows Zeiten, verlangt die heutige Stummfilmkultur entsprechend nach Zeugen. «Ich beziehe mich oft auf «The Parade's Gone By», sagt Pamela Hutchinson von *silentlondon.co.uk*, «die Lebhaftigkeit der Regisseure und Handwerker springt einen von jeder Seite an.»

Ohne «The Parade's Gone By» wäre die heutige Filmkultur eine andere. Brownlow engagierte sich denn auch in der Filmrestaurierung, drehte preisgekrönte Dokumentarfilme zum Thema und veröffentlichte Bücher. Fünfzig Jahre nach dem Erscheinen erfährt der inzwischen achtzigjährige Brownlow nicht nur Ehrungen von eingeschworenen Fans. Bereits 2010 wurde ihm nicht nur als Anerkennung seiner eigenen filmkünstlerischen Leistungen, sondern auch wegen seines Bemühens um die Erinnerung an die Stummfilmzeit und die Erhaltung zahlreicher Filme der Ehren-Oscar für sein Lebenswerk überreicht.

Stephan Ahrens

→ Die Zitate stammen aus der deutschen Übersetzung «Pioniere des Films. Vom Stummfilm bis Hollywood», Basel (u. a.): Stroemfeld, 1997.